

Die Schwalben – von Julius Sturm (1816 – 1886)

Die Schwalben halten zwitschernd

hoch auf dem Turme Rat;

die Ält'ste spricht bedenklich:

„Der Herbst hat sich genaht.

Schon färben sich die Blätter,

die Felder werden leer;

bald tanzt kein einzig Mücklein

im Strahl der Sonne mehr.

Seid ihr zur Reise fertig?“

Die Alten zwitschern: „Ja!“

Die Jungen fragen lustig:

„Wohin? – „Nach Afrika!“

Nun schirrt es durch die Lüfte,

verlassen ist das Nest;

doch alle hält die Liebe

an ihrer Heimat fest.

Wohl ist's viel hundert Meilen

von hier bis Afrika;

doch, kommt der Sommer wieder,

sind auch die Schwalben da.

Die Schwalben – von Julius Sturm (1816 – 1886)

Die Schwalben halten zwitschernd

hoch auf dem Turme Rat;

die Ält'ste spricht bedenklich:

„Der Herbst hat sich genaht.

Schon färben sich die Blätter,

die Felder werden leer;

bald tanzt kein einzig Mücklein

im Strahl der Sonne mehr.

Seid ihr zur Reise fertig?“

Die Alten zwitschern: „Ja!“

Die Jungen fragen lustig:

„Wohin? – „Nach Afrika!“

Nun schirrt es durch die Lüfte,

verlassen ist das Nest;

doch alle hält die Liebe

an ihrer Heimat fest.

Wohl ist's viel hundert Meilen

von hier bis Afrika;

doch, kommt der Sommer wieder,

sind auch die Schwalben da.